

TODESFALLANZEIGE

Sterbematrik

Name (bei Frauen auch Mädchename) *v. d. Wyk* Vorname *Frumet* Tr. Nr. *VIII/2-591*

Geboren am *22. II. 1862* in *Emden* Bezirk *Emden*

Stand *Jüdisches Altenheim Varel (1937-1942)*

Staatszugehörigkeit *Polen* Heimatsgemeinde *Emden*

Letzer Wohnort (Adresse) *Varel Schüttingstr. 13*

Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. *Qu 403* Zimmer No. *03*

Name des Vater *...* Beruf *...* Letzter Wohnort *...*

Name der Mutter (Mädchename) *...* Beruf *...* Letzter Wohnort *...*

Sterbetag *27. 9. 1942* Sterbestunde *2 h* Sterbeort: Theresienstadt

Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) *Qu 403* *Zimmer 03*

16	a Name	b Tr. Nr.	c Verwandtschaftsgr.	d Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
Verwandte	in Theresienstadt			
	im Protektorat			

17 Tag der letzt. Eheschliessung *...* Ort der letzt. Eheschliessung *...* Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe *...*

18 Art des Personal- ausweises *Kennkarte* No. *A00300* Ausgestellt von *Stadt Emden*

19 Behandelnder Arzt: *Dr. Adalbert Grünfeld*

20 Krankheit (in Blockschrift) *MARASMUS SENILIS ALTERSSCHWÄCHE*

21 Todesursache (in Blockschrift) *ENTERITIS ACUTA DARMKATARRH*

Frumet van der Wyk

22 Totenbeschau führte durch *Dr. Elisabeth Margolis* Tag u. Stunde der Totenbeschau *27. 9. 1942 4 h*

23 Ort der Beisetzung *...* Tag u. Stunde der Beisetzung *...*

Theresienstadt, am *27. 9. 1942* (1862-1942)

Der Totenbeschauer: <i>Dr. Elisabeth Margolis</i>	Der Amtsarzt: <i>...</i>	Der Chefarzt: <i>...</i>
--	-----------------------------	-----------------------------

Emden (1862 bis Oktober 1941)

Frumet van der Wyk wurde am 22. Februar 1862 in der ostfriesischen Hafenstadt Emden geboren.

Ihre Eltern waren der Schlachter **Isaak van der Wyk** (geboren am 29. August 1824 in Emden, verstorben am 28. März 1904 in Emden) und dessen Ehefrau **Friederike (Rieke, Rika) Bundheim** (geboren am 21. Juli 1830 in Emden, verstorben am 4. Dezember 1907 in Emden).

Die Eltern hatten am 12. Mai 1857 in Emden geheiratet. Sie wurden auf dem Jüdischen Friedhof in Emden bestattet, der Grabstein des Vaters ist erhalten.

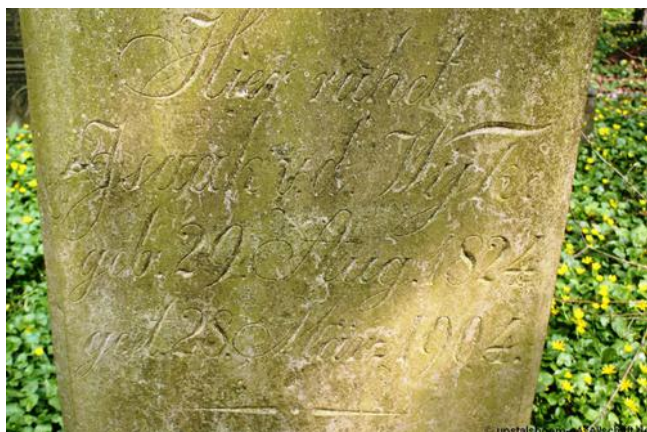


Abb. 1: Inschrift auf Grabstein Isaak van der Wyk, Jüdischer Friedhof Emden.



Abb. 2: Todesfallanzeige Friederike (Rika) van der Wyk. „Berliner Tageblatt“, 6. Dezember 1907.

Frumet van der Wyk hatte sieben in Emden geborene Geschwister (weitere Hinweise siehe im Abschnitt Lebenswege der Geschwister):

Simon van der Wyk, geboren am 28. April 1858,

Moses (Moritz) van der Wyk, geboren am 12. Februar 1860;

Nathan van der Wyk, geboren am 11. April 1864;

Samuel van der Wyk, geboren am 22. Oktober 1866;

Lilly van der Wyk, geboren am 12. Februar 1869;

Jonas van der Wyk, geboren am 21. Januar 1871;

Anna (Hanna) van der Wyk, geboren am 5. Juni 1873.

Frumet van der Wyk blieb unverheiratet und hatte keine Kinder.

Frumet van der Wyk lebte zunächst im Haushalt der Eltern und nach deren Tod vermutlich unter dieser Anschrift bei den Geschwistern. In den für den fraglichen Zeitraum überlieferten Adressbüchern und Meldedaten aus Emden ist sie nicht nachweisbar.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 2: Aufnahmen aus dem Jüdischen Altenheim Emden. Stadtarchiv Emden.

Zu einem mangels Überlieferung nicht bekannten Zeitpunkt musste sie wie einige ihrer Angehörige in ein „Judenhaus“ in der damaligen Webergildestraße (seit 1998: Max-Windmüller-Straße) in Emden umziehen.

Im Frühjahr 1940 ordnete die Staatspolizeistelle Wilhelmshaven an, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich (Land Oldenburg, preußischer Regierungsbezirk Aurich/Ostfriesland) bis zum 1. April 1940 alle Juden ihre Heimatorte zu verlassen und sich innerhalb Deutschlands neue Wohnungen zu suchen hatten.

Das Weser-Ems-Gebiet sollte als Grenzregion möglichst schnell „frei von Juden“ sein.

Ältere Juden und Jüdinnen, die in Emden bereits im Jüdischen Altenheim in der Claas-Tholen-Straße 19 lebten oder nun dort aufgenommen werden sollten, blieben davon ausgenommen.

Auch Frumet van der Wyk führte ihr Lebensweg nun weiter in das Altenheim in Emden, wo sie noch bis Oktober 1941 lebte.

Varel (Oktober 1941 bis Juli 1942)

Verlegung nach Varel (22. Oktober 1941)

Am 22. Oktober 1941 wurde Frumet van der Wyk gemeinsam mit weiteren jüdischen Männern und Frauen von der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven aus Emden in das Jüdische Altenheim in Varel, Schüttingstraße 13, verlegt.

Diese „Emder Juden“, darunter neben Frumet auch ihr Neffe Meier van der Wyk, blieben von der Deportation der übrigen über 100 Bewohner und Bewohnerinnen des Jüdischen Altenheimes Emden über Berlin ins Getto Lodz, die am 23. Oktober 1942 stattfand, verschont.

Das Heim in Varel war von der Staatspolizei zeitgleich im Gegenzug von seinen bisherigen Schützlingen, die wiederum der Deportation aus Emden angeschlossen wurden, geräumt worden,

Bereits seit September 1941 mussten jüdische Bürger in der Öffentlichkeit den gelben „Judenstern“ auf ihrer Kleidung gut sichtbar tragen. Daneben war nach einer Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes vom 26. März 1942 auch das Haus in der Schüttingstraße in Varel mit einem schwarzen Davidstern auf weißem Grund zu kennzeichnen.

In der Schüttingstraße mussten sich mehrere Pflegebedürftige eines der wenigen Zimmer teilen.¹

¹ Weitere Einzelheiten über das Jüdische Altenheim in Varel und seine Bewohner und Bewohnerinnen vgl. Holger Frerichs: Spurensuche: Das jüdische Altenheim in Varel 1937-1942. Die Familie Weinberg, die 40 Bewohner der Schüttingstraße 13 und die Deportationen 1941/42. Verlag Hermann Lüers, Jever 2012.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 3: Varel, Schüttingstraße. Die Person auf dem Foto steht vor der Hausnummer 13, dem ehemaligen Jüdischen Altenheim (1937 bis 1942), 1941/42 Aufenthaltsort von Frumet van der Wyk. Ein zeitgenössisches Foto aus dem Zeitraum 1937 bis 1942 ist bisher unbekannt (Arbeitskreis Weinberghaus Varel).

Meldekarte **Stadt Varel**

Abstammung	Geburts-			ort <i>Emden</i>	Familiens- stand	Glaubens- bef.
Name <i>von der Wyk</i>	tag	mo- nat	jahr	kreis <i>4</i>	<i>led.</i>	<i>Jude</i>
Vorgnamen <i>Frummet</i>	<i>22</i>	<i>2.</i>	<i>62</i>	Beruf: <i>Ohne</i>	Staatangeh. <i>D.R.</i>	
An Ausweispapieren haben vorgelegen: <i>Deutsch</i>	gestr. <i>8.11.45</i>			nachgewiesen durch:	Wehrverhältnis:	
Ehe geschlossen am	Standesamt in			Alten- u. Strafenhinweise:		

Wohnung: 1. An- und Ummeldungen

Nr.	An- gemeldet am	Um- gemeldet am	Zu- resp. umgezogen		Wohnungs- geber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von		
<i>453/44</i>	<i>24/10 44</i>	<i>25/10 44</i>	<i>Emden</i>	<i>Schüttingstr. 13</i>		

Abb. 4 a/b: Ausschnitte aus Meldekarte Varel mit Anmeldung (hier: Frummet)). Stadtarchiv Varel.

Konzentrationslager / Getto Theresienstadt (Juli 1942 bis Januar 1943)

Deportation über Bremen und Hannover nach Theresienstadt (23./24. Juli 1942)

Auf Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes Berlin und der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven wurden am 23. Juli 1942 die verbliebenen 23 Bewohner des Jüdischen Altenheimes in Varel ins Getto Theresienstadt im damaligen „Protektorat Böhmen und Mähren“ (heute: Terezin, Tschechische Republik) deportiert. Darunter waren Frumet van der Wyk und wiederum ihr Neffe Meier van der Wyk. Der Transport führte mit der Reichsbahn von Varel über Bremen weiter nach Hannover. Der Transport aus Hannover mit der Zugnummer „Da 75“ mit insgesamt 779 jüdischen Männern und Frauen (Terezin-Datenbank: 780 Personen) erhielt nach seiner Ankunft am 24. Juli 1942 in Theresienstadt die Bezeichnung VIII/1. Frumet van der Wyk wurde im Transport mit der Nummer 591 registriert. Von den Deportierten aus diesem Transport überlebten nur 76 Personen.

2. Abmeldungen						
Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahlten Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
446/49	20.8.42	Sylvestringstr.	Frankfurt	22.10.41	23.7.42	

Abb. 5: Ausschnitt aus Meldekarte Varel (Abmeldung). Stadtarchiv Varel.

Teilnehmer des von Varel am 23. Juli 1942 abgehenden
Transports nach Theresienstadt!

.....

Nr.	Name:	Vorname:	geb.Ort u.Tag	Beruf:	Stand:	Wohnung

.....

- 2 -

Nr.	Name:	Vorname:	Geb.Ort u.Tag:	Beruf:	Stand:	Wohnung
21.	v.d.Wyk	Frumet S.	22.2.62. Emden	Zahnwider	ld.	Varel Siechenheim
22.	v.d.Wyk	Meier I.	27.5.01. Emden	Schneider	"	"

Abb. 6 a/b: Ausschnitte aus einer nach 1945 erstellten Transportliste Varel-Hannover-Theresienstadt.
Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, Heidelberg.

82 - 33/825

101

930

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Wilhelmshaven

II er. 203 - 02 b B.Nr. 89/42 g.

Wilhelmshaven, den 29. Juli 1942

Geheim!

An das
Reichssicherheitshauptamt
- IV Gst. (b) Zim. 351/52-

in Berlin SW.11,
Prinz-Albrecht-Str.8.

Tagesmeldung Nr. 6 / Juli 1942

2. Juden.

Am 23.7.42 wurden die Insassen des jüdischen Siechenheimes in Varel nach Theresienstadt evakuiert. Damit ist der Bereich der Stapo Wilhelmshaven von kennzeichnungspflichtigen Juden gesäubert. Es sind nur noch einige Juden vorhanden, die in privilegiierter Mischehe leben und zur Kennzeichnung nicht verpflichtet sind.

Abb. 7 a/b: Tagesmeldung vom 29. Juli 1942 der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven an das Reichssicherheitshauptamt Berlin. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Sterbefall Frumet van der Wyk in Theresienstadt (5. Januar 1943)

Frumet van der Wyk verstarb am 27. September 1942 im Alter von 80 Jahren an den Folgen von Hunger, Entbehrungen und schlechter Lebensbedingungen im Getto Theresienstadt. Ihre Todesfallanzeige aus Theresienstadt ist überliefert. Als letzter Wohnort ist darin Varel, Schüttingstraße 13, eingetragen. Als letzte Unterkunft im Getto ist das Gebäude Qu 403, Zimmer Nr. 03, verzeichnet. Als Todesursache wurde Enteritis Acuta (Darmkatarrh) bescheinigt.

Ghetto Theresienstadt
Der Ältestenrat

TODESFALLANZEIGE

77234
591-VIII/1

Dodatečný zápis nařizen.
Datum: 30. VIII. 1942
Podpis: [Signature]

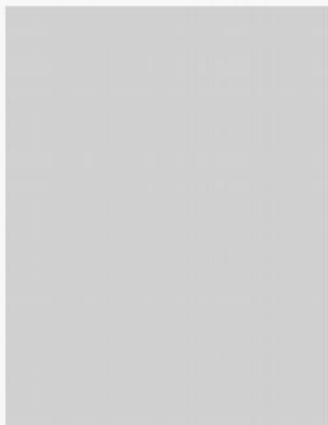
Sterbematrik

Name (bei Frauen auch Mädchennamen) v. d. Wyk		Vorname Frumet		Tr. Nr. VIII 2-591
Geboren am 22. II. 1862	in Emden	Bezirk Emden		
Stand kt.	Beruf ohne	Relig. mos.	Geschl. Weibl.	
Staatszugehörigkeit J R		Heimatgemeinde		
Letzter Wohnort (Adresse) Varel Schüttingstr. 13				
Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. Qu 403		Zimmer No. 03		
Name des Vater		Beruf	Letzter Wohnort	
Name der Mutter (Mädchennamen)		Beruf	Letzter Wohnort	
Sterbetag 27.9.1942	Sterbestunde 2 h	Sterbeort: Theresienstadt		
Genauere Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) Qu 403 Zimmer 03				
Name		Tr. Nr.	Verwandtschaftsgr.	Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
in Theresienstadt				
im Protektorat				
Tag der letzt. Eheschliessung		Ort der letzt. Eheschliessung	Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe	
Art des Personal- ausweises Kennkarte	No. A00300	Ausgestellt von Stadt Emden		
Behandelnder Arzt: Dr. Adalbert Grünfeld				
Krankheit (in Blockschrift) MARASMUS SENILIS ALTERSSCHWACHE				
Todesursache (in Blockschrift) ENTERITIS ACUTA, DARMKATARRH				
Totenbeschau führte durch Dr. Blinabell Margolis		Tag u. Stunde der Totenbeschau 27.9.1942 4h		
Ort der Beisetzung		Tag u. Stunde der Beisetzung		
Theresienstadt, am 27. 9. 1942				
Der Totenbeschauer: Dr. Blinabell Margolis		Der Amtsarzt: JA	Der Chefarzt: [Signature]	

Abb. 8: Todesfallanzeige aus dem Getto Theresienstadt für Frumet van der Wyk.

Frummet Wyk | Opferdatenbank | Holocaust

Nux s.r.o. (www.nux.cz)



Geboren 22. 02. 1862

Letzte Wohnadresse vor Deportation: Varel

Transport VIII/1, nr. 591 (24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt)

Ermordet 27. 09. 1942 Theresienstadt

Ähnliche Dokumente



[van der Wyk Frummet: Todesfallanzeige, Ghetto Theresienstadt](#)

 [Drucken](#)

Letzte Änderung 20. 08. 2019

historischer kontext

[VIII/1 \(24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt\)](#)

Deportiert insgesamt: 780

Ermordet: 704

Überlebt: 76

[Mehr](#)

Abb. 9: Eintragungen für Frumet (hier: Frummet) van der Wyk in der Opferdatenbank Theresienstadt.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Nr. 69 c
Arolsen, den 15. Januar 1957.

Die Frumet van der W y k _____

wohnhaft in Varel, Kreis Friesland, Schütting-Straße 13 _____
ist am 27. September 1942 _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in Theresienstadt _____ verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 22. Februar 1862 _____
in Emden. _____

(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: Isaak van der Wyk. _____

Mutter: Rik van der Wyk, geborene Bundheim. _____

Die Verstorbene war — nicht — verheiratet . _____

Eingetragen auf mündliche — schriftliche — Anzeige der Urkundenprüfstelle beim
Sonderstandesamt Arolsen. _____

D _____ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben _____

Der Standesbeamte
in Vertretung
[Signature]

Todesursache: _____

Eheschließung des Verstorbenen am _____ in _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

Staatsangehörigkeit: Deutsch

Sterbeurkunde Sonderstandesamt Arolsen 1957

Abb. 10: Sterbeurkunde Frumet (hier: Frummet) van der Wyk, Sonderstandesamt Arolsen, Abt. I, Nr. 69/1957.

Nach dem Ende des NS-Regimes war zunächst der Verbleib und das genaue Schicksal vieler Deportierter unklar. Zuständig für die amtlichen Todesfeststellungen nach den Vorschriften des Verschollenen-Gesetzes waren örtliche Amtsgerichte am letzten bekannten Wohnort der Opfers.

Vielfach wurde mangels weiterer Informationen der 8. Mai 1945, der Tag des Kriegsendes, als Todesdatum gerichtlich festgesetzt. Eine solche Todeserklärung war z.B. bedeutsam für überlebende Familienangehörige oder sonstige Anspruchsberechtigte, die im Rahmen der deutschen Gesetze verschiedene Verfahren zu Rückerstattungen und Entschädigungsleistungen anstrebten.

1949 wurde im hessischen Bad Arolsen ein **Sonderstandesamt** eingerichtet, das ausschließlich zuständig war für die Beurkundung von Sterbefällen von Häftlingen in deutschen Konzentrationslagern, unabhängig von der Staatszugehörigkeit der Häftlinge. Das Sonderstandesamt erhielt seine Informationen überwiegend vom damaligen Internationalen Suchdienst (International Trade Service, ITS) mit Sitz in Bad Arolsen, bei dem alle verfügbaren

und erhaltenen Dokumente zu in- und ausländischen Verfolgten des NS-Regimes gesammelt wurden. Das Sonderstandesamt besteht bis heute.² Im Laufe der Jahre standen immer mehr Dokumente zur Verfügung und es konnte eine große Zahl Sterbeurkunden mit den tatsächlichen Sterbedaten und Sterbeorten ausgestellt werden.

Zu Frumet van der Wyk ließ sich bisher kein Todesfeststellungsverfahren vor einem Amtsgericht ermitteln. Am 15. Januar 1957 konnte das Sonderstandesamt Arolsen anhand der nun bekannten und ausgewerteten Todesfallanzeigen bzw. sonstigen Informationen zu Theresienstadt auch im Fall von Frumet van der Wyk genaue Angaben zum Todeszeitpunkt und Todesort machen und stellte eine entsprechende Sterbeurkunde mit den zutreffenden Sterbedaten aus.

² <https://www.bad-arolsen.de/de/unsere-stadt/rathaus-online/lebenslagen/dienstleistungen/Beurkundung-von-Sterbefaellen-in-den-ehemaligen-deutschen-Konzentrationslagern.php> (letzter Zugriff 12.12.2023).

Erinnerung an Frumet van der Wyk

Für Frumet van der Wyk wurde bisher in ihrem Geburtsort Emden noch kein Stolperstein verlegt, demzufolge ist auf der Webseite der Stadt Emden zu den dort verlegten Stolpersteinen derzeit dort auch noch keine Kurzbiografie verfügbar.³

Erinnert wird an sie durch einen Eintrag im Gedenkbuch des Bundesarchivs, in dem auch die in den Dokumenten zu findenden gelegentlichen unterschiedlichen Schreibweisen des Vornamens berücksichtigt sind.

Gedenkbuch
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in
Deutschland 1933 - 1945
Bundesarchiv

Wyk, Frumet Frummet Frimet van der

geboren am 22. Februar 1862
in Emden/Hannover

wohnhafte in Emden (Kein Eintrag vorhanden) und
in Varel

DEPORTATION	ab Hannover 23. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto
TODESDATUM	27. September 1942
TODESORT	Theresienstadt, Ghetto

Abb. 11: Eintrag im Bundesarchiv-Gedenkbuch für Frumet van der Wyk.

³ Vgl. <https://www.emden.de/kultur/stolpersteine/opfer-in-emden-biografien> (letzter Zugriff 7.6.2024).

Lebenswege der Geschwister von Frumet van der Wyk

Simon van der Wyk, geboren am 28. April 1858 in Emden

Simon van der Wyk übernahm nach dem Tode seines Vaters die Schlachtereier der Familie in der Mühlenstraße in Emden. Am 23. August 1895 heiratete er in Emden Auguste van der Wyk, geboren am 2. Juni 1872 in Emden. Sie war eine Tochter des Schlachters Markus van der Wyk und dessen Frau Hanna, geborene Philippstein. Auguste erlernte den Beruf einer Köchin.

Am 1. April 1940 musste Simon van der Wyk mit seiner Familie von der Mühlenstraße in das „Judenhaus“ in der damaligen Webergildestraße ziehen.

Von dort führte der weitere Weg die Familie in das Jüdische Altenheim Emden, Claas-Tholenstraße 19. Am 23. Oktober 1941 erfolgte von dort über Berlin die Deportation in das Getto Lodz.

Im Getto Lodz verstarb Friederike van der Wyk an den Folgen von Hunger und Entbehrungen am 7. Dezember 1941 im Alter von 69 Jahren, ihr Mann Simon am 9. Mai 1942 im Alter von 84 Jahren.

Am 30. Mai 2013 wurden in Emden, Mühlenstraße 44 (vormals Nr. 23), Stolpersteine für Simon und Auguste van der Wyk verlegt.⁴



Abb. 12/13: Stolpersteine für Simon und Auguste van der Wyk in Emden.

Aus der Ehe von Simon und Auguste van der Wyk gingen vier Söhne hervor:

Iwan van der Wyk, geboren am 30. November 1898 in Emden.

Er ergriff den Beruf seines Vaters und hatte in den 1920er Jahren den Familienbetrieb zusammen mit seinem Bruder Markus übernommen. Er blieb ledig.

Nach der Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938 wurde er zusammen mit seinen beiden Brüdern Markus und Joachim in „Schutzhaft“ genommen. Er überlebte die Haft im Konzentrationslager Sachsenhausen und kehrte im Frühjahr 1939 nach Emden zurück.

Am 1. April 1940 musste Iwan van der Wyk mit seinen Eltern in das Judenhaus an der Webergildestraße ziehen.

⁴ Vgl. Kurzbiografien von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue44_-_vd_wyk_simon_1858_-_mai_2013.pdf und

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue44_-_vd_wyk_auguste_1872_-_mai_2013.pdf (letzte Zugriffe 7.6.2024). Dort werden jeweils nur drei Söhne aufgeführt.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Von hier führte auch sein Weg in das Altenheim an der Claas-Tholen-Straße 19.

Am 23. Oktober 1941 erfolgte die Deportation in das Getto Lodz. Iwan van der Wyk wurde am 12. Mai 1942 vom Getto Lodz in das Vernichtungslager Chelmnö transportiert, wo er nach der Ankunft am nächsten Tag den Gasbus besteigen musste.

Am 30. Mai 2013 wurde in Emden, Mühlenstraße 44 (vormals Nr. 23), ein Stolperstein für Iwan van der Wyk verlegt.⁵

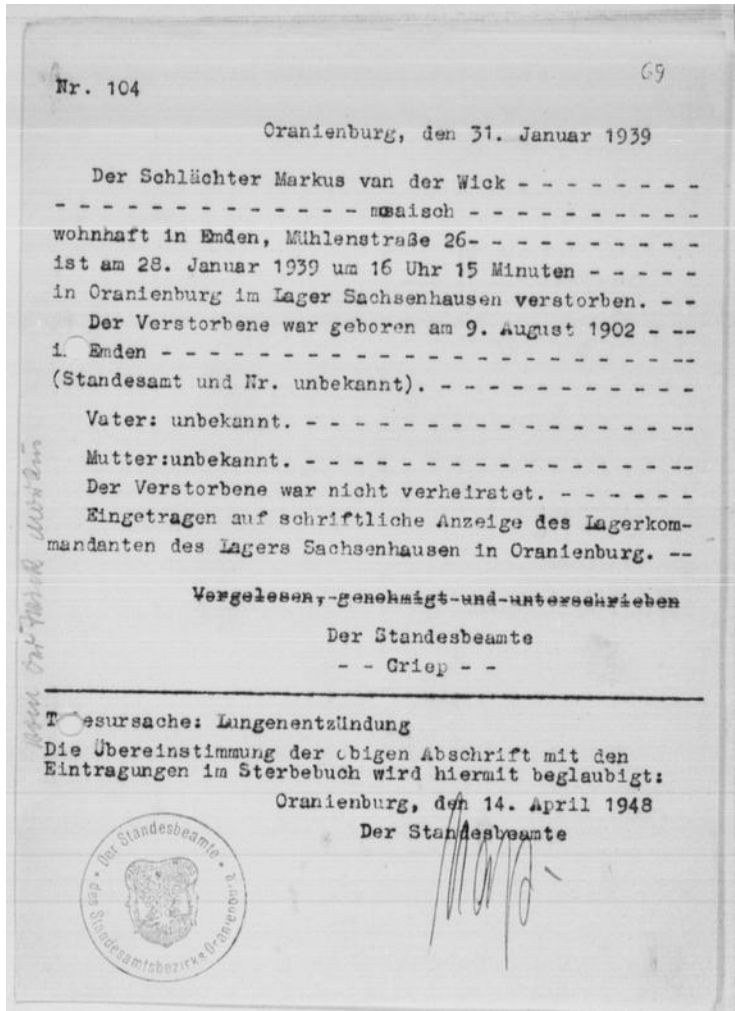


Abb. 14: Sterbeurkunde Oranienburg für Markus van der Wyk (mit nicht zutreffendem Nachnamen „Wick“). Arolsen Archives.

Markus van der Wyk,

geboren am 9. August 1902 in Emden.

Auch er war Schlachter und blieb ledig. Seit Ende der 1920er Jahre führte er den Familienbetrieb mit seinem Bruder Iwan.

Nach der Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938 wurde Markus van der Wyk mit seinen Brüdern Iwan und Joachim in „Schutzhaft“ genommen und in das Konzentrationslager Sachsenhausen eingewiesen.

Markus van der Wyk, Häftlingsnummer 10497, verstarb dort an den während der Haft erlittenen Misshandlungen, Hunger und Entbehrungen am 28. Januar 1939.

In seiner Sterbeurkunde Nr. 104/1939 vom für Todesfälle im Konzentrationslager zuständigen Standesamt Oranienburg wurde als Todesursache „Lungenentzündung“ und der nicht zutreffende Nachname „Wick“ eingetragen.

Seine Urne wurde auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee, Grab Nr. 100013, beigesetzt. Am 30. Mai 2013 wurde in Emden, Mühlenstraße 44 (vormals Nr. 23), ein Stolperstein für Iwan van der Wyk verlegt.⁶

Moritz van der Wyk, geboren am 26. Dezember 1903 in Emden, verstarb im Alter von nur zwei Jahren am 22. Februar 1906 in Emden.

⁵ Vgl. Kurzbiografie von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue44_vd_wyk_iwan_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024).

⁶ Vgl. Kurzbiografie von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue44_vd_wyk_markus_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 15: Nach 1945 angelegte Karteikarte der Berliner Kriegsofferhilfe zu Joachim v. d. Wyk. Mit Hinweis auf den Aufenthaltsort Zwangsarbeitslager Neumühle. Arolsen Archives.

Joachim van der Wyk, geboren am 6. April 1906 in Emden. Anders als seine Brüder ergriff der ebenfalls unverheiratete Joachim van der Wyk den Beruf eines Kaufmanns, den er jedoch unter dem Regime der Nationalsozialisten nicht mehr ausüben konnte. Er blieb zunächst im Haushalt seiner Eltern.

Nach der Pogromnacht des 9./10. November 1938 wurde er mit seinen Brüdern Markus und Iwan in „Schutzhaft“ genommen und in das Konzentrationslager Sachsenhausen eingeliefert. Er überlebte die Haft und kehrte im Frühjahr 1939 nach Emden zurück. Am 16. Februar 1940 wurde Joachim van der Wyk von der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven im Rahmen der regionalen „Entjudungsaktion“ nach Berlin ausgewiesen. Von dort gelangte er noch als jüdischer Zwangsarbeiter im Forst- und Ernteeinsatzlager Neumühle (Gemeinde Schönfelde, Kreis Lebus, bei Frankfurt an der Oder) untergebracht. Am 19. April 1943 deportierte ihn das Reichssicherheitshauptamt mit dem „37. Osttransport“ von Berlin aus nach Auschwitz-Birkenau. Dort wurde Joachim van der Wyk in einer der Gaskammern ermordet. Am 30. Mai 2013 wurde in Emden, Mühlenstraße 44 (vormals Nr. 23), ein Stolperstein für Joachim van der Wyk verlegt.⁷



Abb. 16-18: Stolpersteine für die Söhne Iwan, Markus und Joachim van der Wyk in der Mühlenstraße 44 in Emden.

⁷ Vgl. Kurzbiografie von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden): https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue44 - vd_wyk_joachim - mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024).

Moses (Moritz) van der Wyk, geboren am 12. Februar 1860 in Emden

Moses (Moritz) van der Wyk lebte als Kaufmann in Berlin. Er war zuletzt als leitender Angestellter in der Firma Alfred Marcus, Greifswalder Straße 26/27, beschäftigt.

Er heiratete in Berlin am 6. November 1885 Faige (Felicia) Rosengart(en), ohne bekannten Beruf, geboren am 16. August 1861 in Warschau. Sie war eine Tochter des Kaufmannes Lewek Rosengart und dessen Ehefrau Rachel, geborene Wolar (Heiratsurkunde Standesamt Berlin I, Nr. 541/1885).

Das Paar lebte ausweislich der Heirats- bzw. Personenstandsurkunden der Kinder und den Berliner Adressbüchern in der Neuen Friedrichstraße 29 (1885, 1886, 1887), am Friedrichshain 17 (1900), Greifswalder Straße 192 (1906/07), Bötzwowstraße 5 (1914/15) und Lippehner Straße 8 (1917).

Moses (Moritz) van der Wyk verstarb am 31. Dezember 1917 auf einer Geschäftsreise in Fürstenwalde an der Spree, seine Ehefrau Faige am 15. Februar 1938 in Berlin. Sie wohnte zuletzt in der Hosemannstraße 3a im Bezirk Prenzlauer Berg (Sterbeurkunde Standesamt Berlin VIII, Nr. 378/1938). Beide wurden auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee bestattet.



Abb. 19: Foto Familie van der Wyk, ca. 1906. Von li.: Sohn Sally van der Wyk, Mutter Faige (Felicia) van der Wyk, Vater Moses (Moritz) van der Wyk, auf seinem Schoß Tochter Ruth van der Wyk, mit Korb die Tochter Helene van der Wykre., Sohn Isaak van der Wyk.. Es fehlt der Sohn Siegmund van der Wyk. Ancestry.



Abb. 20-23: Todesfallanzeigen Moritz van der Wyk. „Berliner Tageblatt“, 4. Januar 1918.

Das Paar Moses (Moritz) und Faige (Felicia) van der Wyk hatte sechs Kinder:

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 24: Isaac van der Wyk (1886-1937). Ancestry.

Isaak van der Wyk, geboren am 3. November 1886 in Berlin.

Er war Fabrikant in Berlin und heiratete am 6. Oktober 1919 in Berlin Else Frieda Klara Röhr, eine evangelisch-lutherisch getaufte Christin, geboren am 12. August 1891 in Berlin (Heiratsurkunde Standesamt Berlin, Nr. 1069/1919). Aus der Ehe ging die Tochter Helga van der Wyk, geboren 1929 in Berlin, hervor. Isaak van der Wyk, zuletzt als Vertreter tätig, verstarb am 21. Mai 1937 im Jüdischen Krankenhaus in Berlin im Alter von 50 Jahren. Er wohnte zuletzt in der Mariannenstraße 7. Weitere Daten zur Ehefrau Else und der in der NS-Zeit als „Halbjüdin“ geltende Tochter sind nicht bekannt.

Sally (auch: Solly) van der Wyk, geboren am 30. Oktober 1887 in Berlin.

Er wanderte als junger Mann im Januar 1910 in die USA aus und lebte 1915 und 1917/18 in Milwaukee/Wisconsin. Am 6. Februar 1919 heiratete er in Los Angeles Hortense Hannah Salomon, geboren 8. Juli 1896 in Appleton/Wisconsin. Im Oktober 1926 wurde er US-Staatsbürger. Er wohnte zuletzt in Pasadena/Kalifornien und war Besitzer der Hortie-Van Manufacturing Company. Er verstarb dort an einem Herzanfall im Alter von 58 Jahren am 23. Dezember 1945. Seine Ehefrau Hortense verstarb am 30. November 1995 im Alter von 99 Jahren. Beide ruhen auf dem Home of Peace Memorial Parc in East Los Angeles (Ancestry, Find a Grave).



Abb. 25/26: Grabsteine Sally und Hortense van der Wyk. Find a Grave.



Abb. 27: Hortense und Sally (Solly) van der Wyk Bild 1944. Ancestry.

Aus der Ehe von Sally und Hortense van der Wyk gingen vier Kinder hervor:

Max van der Wyk, geboren 20. November 1919 in Los Angeles, verstorben 17. Oktober 2017 in Ventura/Kalifornien; Leon van der Wyk, geboren 15. November 1923 in Chicago, verstorben 23. Juni 2006 in Huntington Beach/Kalifornien; Jack Alex van der Wyk, geboren 12. September 1929 in Hollywood, verstorben 22. April 1987 in San Francisco; Harry van der Wyk, geboren 1936; (Ancestry, Find a Grave).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 28: Helene van der Wyk mit ihrem Sohn Heinz aus erster Ehe. Ancestry.

Helene (Leni) van der Wyk,

geboren am 24. September 1889 in Berlin.

Sie heiratete am 15. Februar 1913 in Berlin den Hypothekensmakler Bertram Herbert Seeligmann, geboren am 23. August 1891 in Berlin. Die Ehe wurde laut Randvermerk in der Heiratsurkunde zum 1. März 1919 geschieden (Heiratsurkunde Standesamt Berlin, Nr. 82/1913). Sie behielt den Familiennamen Seeligmann. Aus der ersten Ehe ging der **Sohn Heinz Nathan Seeligmann** hervor, geboren im Dezember 1913 in Berlin. Er gehörte zu den **jüdischen Mitgliedern des deutschen Thälmann-Bataillons**, das in den **Internationalen Brigaden** während des **Spanischen Bürgerkrieges (1936-1939)** auf Seiten der republikanischen Kräfte

kämpften. Er soll dann nach Beginn der Franco-Diktatur im Jahr 1946 in Spanien umgekommen sein.⁸ Helene Seeligmann ist 1913 in der Solinger Straße 3 und Hufelandstraße 43 sowie in einer Anzeige 1922 und im Adressbuch 1931/32 in der Lippehner Straße 3 nachweisbar). Zu einem bisher unbekanntem Datum flüchtete sie von Berlin nach Shanghai. Helene schloss 1943 in Shanghai eine zweite Ehe mit dem Kaufmann Moritz Silbermann, geboren am 13. Februar 1881 in Laband/Kreis Gleiwitz. Er verstarb am 27. September 1943 in Shanghai.



Abb. 29/30: Heirats- und Geburtsanzeige in „Berliner Tageblatt“, 13. April und 7. Dezember 1913.



Abb. 31: „Shanghai Jewish Chronicle“, 28. September 1943.

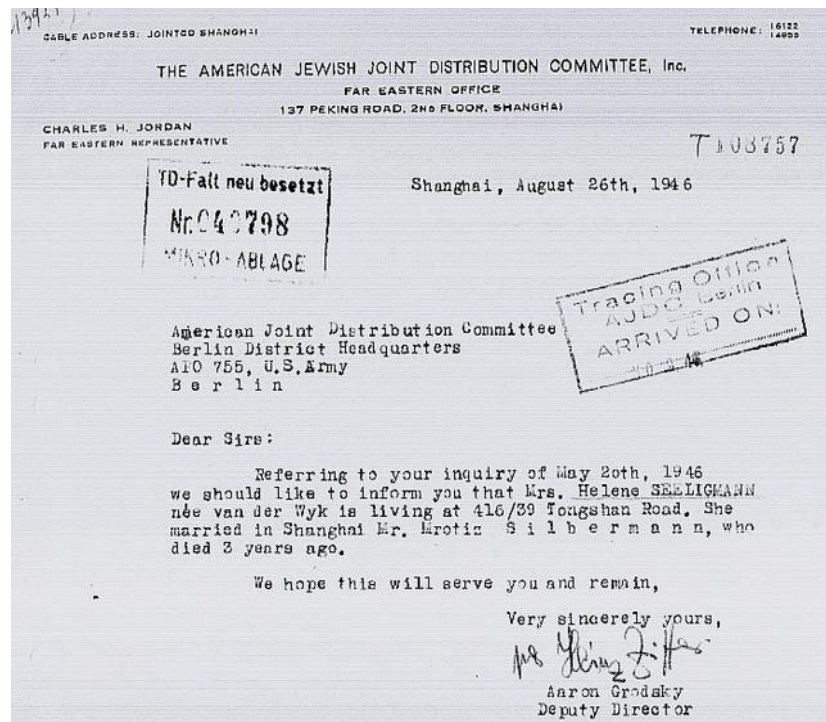


Abb. 32: Mitteilung American Jewish Joint Distribution Committee, Büro Fernost, an die Berliner Dienststelle mit Angaben zum Verbleib von Helene Seeligmann, geb. van der Wyk. Shanghai, August 1946. Arolsen Archives.

⁸ Zu Herbert Seeligmann: Geburtsanzeige in „Berliner Tageblatt“, 7.12.1913.

Vgl. auch <https://www.jewishvirtuallibrary.org/jews-who-served-in-the-international-brigade-in-the-spanish-civil-war> (letzter Zugriff 2.6.2024). Das Sterbedatum (Hinweise in Ancestry) konnte bisher nicht verifiziert werden.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 33: Grabstein Helene Silbermann, geb. van der Wyk, auf dem Memorial Parc East Los Angeles. Find a Grave.

Im Januar 1947 konnte Helene nach San Francisco ausreisen und wurde US-Staatsbürgerin. Sie verstarb im Alter von 79 Jahren am 27. August 1969 in Kalifornien und ruht auf dem Home of Peace Memorial Parc in East Los Angeles.

Leopold van der Wyk, geboren am 5. Dezember 1895 in Berlin. Er verstarb am 12. August 1900 im Alter von nur vier Jahren in Berlin, am Friedrichshain 17 (Sterbeurkunde Standesamt Berlin, Nr. 2682/1900).



Abb. 34: Sterbeanzeige in „Berliner Tageblatt“, 16. Juli 1919.

Siegesmund (Sigismund) van der Wyk, geboren am 13. April 1899 in Berlin. Er war Handlungsgehilfe, ledig, lebte zuletzt in der Lippehner Straße 3 und verstarb am 7. Juli 1919 nach einem Unglücksfall im Alter von 20 Jahren im Auguste-Viktoria-Krankenhaus Berlin (Sterbeurkunde Standesamt Berlin-Weißensee, Nr. 457/1919).

Ruth Sara van der Wyk, geboren am 31. Oktober 1906 in Berlin. Sie heiratete am 18. Mai 1929 in Berlin Dr. Robert David Karo, geboren am 20. November 1887 in Soldin (heute poln. Myślibórz). Ihr Ehemann war promovierter Jurist und Richter (Amts- und Landgerichtsrat) in Berlin (Heiratsurkunde Standesamt Berlin, Nr. 498/1929). Aus der Ehe gingen der Sohn Werner Erich Karo, geboren 20. Juni 1930 in Berlin-Dahlem, und die Tochter Leonore Caro, geboren am 9. Oktober 1933 in Berlin-Wilmersdorf, hervor. Das Paar lebte in der Augsburgener Straße 43, 1931/32 in der Laubenheimer Straße 24 und zuletzt bis 1939 in der Westendallee 75. Am 18. März 1939 konnte die Familie von Berlin, Flotowstraße 12, nach Großbritannien emigrieren und lebte 1939 in London. 1940 wurden die Eheleute vom NS-Regime ausgebürgert. Später emigrierte das Paar nach Israel. Der Ehemann Robert verstarb am 31. Dezember 1958 und Ruth Karo, geborene van der Wyk, 1992, beide in Haifa/Israel. Der Sohn Werner verstarb am 2. Oktober 2008 in Amsterdam.



Abb. 35: Dr. Robert David Karo.



Abb. 36: Ruth Karo, geborene van der Wyk.

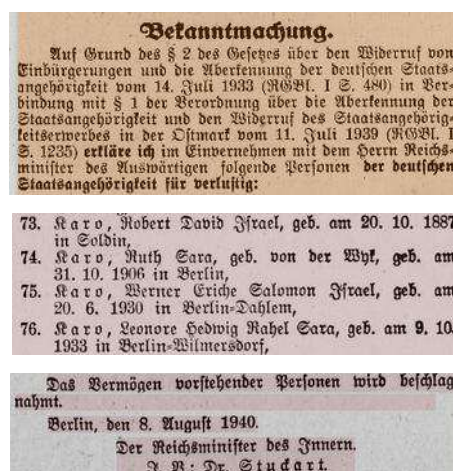


Abb. 37 a-c: Bekanntmachung in „Deutscher Reichsanzeiger“, 13. August 1940.

Nathan van der Wyk, geboren am 11. April 1864 in Emden

Er war Schlachter und verheiratet mit Friederike, ebenfalls eine geborene van der Wyk, geboren am 2. April 1863 in Emden. Seine Ehefrau war eine Tochter von Meyer van der Wyk und dessen Ehefrau Hannchen Bundheim. Nathan van der Wyk verstarb am 2. Januar 1913 in Emden, seine Ehefrau am 16. März 1923 in Emden.

Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor:

Isidor van der Wyk, geboren am 30. September 1895 in Emden,
verstorben am 7. März 1899 im Alter von drei Jahren in Emden.

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv	
Dietrich, Hannchen	
geb. van der Wijk	
geboren am 30. Juni 1897 in Emden/Hannover	
wohnhaft in Emden / Emden	
EMIGRATION	Niederlande
DEPORTATION	ab Westerbork 01. Juni 1943, Sobibor, Vernichtungslager
TODES DATUM	04. Juni 1943
TODESORT	Sobibor, Vernichtungslager für tot erklärt

Abb. 38: Eintrag für Hannchen Dietrich,
geb. van der Wyk (hier: Wijk) im Bundesarchiv Gedenkbuch.

Hannchen van der Wyk,

geboren am 30. Juni 1897 in Emden.

Sie war verheiratet mit W. Dietrich (weitere Daten nicht bekannt).

Sie emigrierte in die Niederlande und lebte in Amsterdam, Den Textstraat 47, und bei ihrem Cousin Siegfried Feilmann am Daniel Willinkplein 2. Als Berufsangabe ist in den Quellen „domestic servant“ (Hausangestellte) und Köchin angegeben.

Nach der deutschen Besetzung der Niederlande wurde sie am 23. Mai 1942 in das Polizeiliche Durchgangslager Westerbork gebracht.

Von dort deportierten die Nationalsozialisten sie am 1. Juni 1943 in das Vernichtungslager Sobibor, wo sie nach Ankunft am 4. Juni 1943 ermordet wurde.

Hannchen Dietrich-van der Wijk
1897-1943

Portret toevoegen?
Klik hier

Oorlogsslachtoffer

Is 45 jaar geworden
Geboren op 30-06-1897 in **Emden**
Overleden op 04-06-1943 in **Sobibor**

Abb. 39: Eintrag für Hannchen Dietrich,
geb. van der Wyk (hier: Wijk) im Gedenkbuch
Oorlogsgravenstichting Nederlande.

Doss: 96342 25.5.73

JV. Dietrich-v.d.Wijk, Hannchen 11/88364
A35/14689 Wijk
J 2237/a

Dan. Willinkplein 2 III Amsterdam bar 62
30.6.97 Emden Ostfr.
zonder

kokkin Pension rest. Feilman, 1.6.42
Du - 4.3.

Gesperit wegens: functie
Bijzonderheden: lb.

K 219 38437

Abb. 40: Karteikarte Judenrat Amsterdam für Hannchen Dietrich,
geb. van der Wyk (hier: Wijk). Aolsen Archives.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 41: Stolperstein für Riekchen van der Wyk in Emden.

Riekchen van der Wyk,

geboren am 27. September 1898 in Emden.

Sie erlernte den Beruf einer Verkäuferin und blieb unverheiratet. Im Adressbuch Emden 1927 ist sie unter der Anschrift Mühlenstraße 26 verzeichnet. 1936 zog sie in das Haus Alter Markt 13 und war als Hausangestellte von Lazarus Nordheimer tätig. Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 ist als ihre Anschrift die Graf-Ulrich-Straße 17 registriert. Im Februar 1940 musste Riekchen van der Wyk in ein Judenhaus in der Webergildestraße und von dort in das Jüdische Altenheim in der Claas-Tholen-Straße 19 ziehen. Am 23. Oktober 1941 wurde sie mit dem größten Teil der

Heimbewohner ins Getto Lodz deportiert. Seit Dezember 1941 wohnte sie dort im Altenheim des Ältesten der Juden. Im Zuge der „Großen Sperre“ erfolgte im September 1942 der Transport in das Vernichtungslager Chelmno, wo sie am 7. September 1942 ermordet wurde. Für Riekchen van der Wyk wurde am 30. Mai 2013 ein Stolperstein in Emden, Alter Markt 13, verlegt.⁹



Abb. 42: Stolperstein für Sophie van der Wyk in Emden.

Sofie (Sophie) van der Wyk,

geboren am 19. Januar 1900 in Emden.

Sofie van der Wyk blieb unverheiratet und nach dem Tode der Eltern mit ihren beiden Brüdern in ihrem Geburtshaus. Im Frühjahr 1940 musste auch sie in das Judenhaus an der Webergildestraße in das jüdische Altenheim Claas-Tholen-Straße 19 ziehen.

Am 23. Oktober 1941 erfolgte die Deportation ins Getto von Lodz.

Seit Dezember 1941 wohnte sie in dem Altenheim des Ältesten der Juden, bis sie etwas später wie ihre Schwester Riekchen im Zuge der „Großen Sperre“ im September 1942

zum Vernichtungslager Chelmno transportiert und am 21. September 1942 ermordet wurde.

Für Sofie van der Wyk wurde am 30. Mai 2013 ein Stolperstein in Emden, Mühlenstraße 42 (vormals Nr. 26), verlegt.¹⁰

Meier van der Wyk, geboren am 27. Mai 1901 in Emden. **Siehe Biografie Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel (> 1.2.24. Archiv Heimatverein Varel bzw. 2.24. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg).**

⁹ Vgl. Kurzbiografie von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue42_-_vd_wyk_riekchen_-_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024).

¹⁰ Vgl. Kurzbiografie von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue42_-_vd_wyk_sophie_-_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk



Abb. 43: Stolperstein für Simon van der Wyk in Emden.

Simon van der Wyk, geboren am 11. Juni 1902 in Emden.

Simon van der Wyk bereitete sich schon am Ende der 1920er Jahre auf eine Auswanderung nach Palästina vor, indem er in Ahlem bei Hannover eine landwirtschaftliche Ausbildung durch eine zionistische Organisation absolvierte.

Für 1931 ist ein Frankreichaufenthalt belegt.

Vom Juli 1931 bis Ende 1937 lebte er mit seinem Bruder und drei Schwestern im Elternhaus an der Mühlenstraße. Am 19. Januar 1938 verließ Simon van der Wyk Emden mit dem Ziel Großbritannien.

Von dort führte sein weiterer Weg nach Australien.

Mit dem Schiff „Orama“ kam er am 22. November 1938 in Melbourne an.

Im März 1946 wurde er australischer Staatsbürger. Nach den vorliegenden Informationen heiratete er in Australien Grete (Greta) Wolff, geboren am 8. Juni 1914, die ebenfalls aus Deutschland emigriert und im Juli 1938 in Sydney eingetroffen war. Kinder aus der Ehe sind nicht bekannt.

Simon van der Wyk verstarb am 27. August 1989 und ist auf dem Adass Israel Cemetery in Springvale, Greater Dandenong City, Victoria, bestattet (Grabstelle Section D, Row 07, Plot 92).

Seine Ehefrau Grete verstarb am 15. August 1994 und wurde neben ihrem Ehemann bestattet.

Für Simon van der Wyk wurde am 30. Mai 2013 ein Stolperstein in Emden, Mühlenstraße 42 (vormals Nr. 26), verlegt.¹¹



Abb. 44: Stolperstein für Elise van der Wyk in Emden.

Elise van der Wyk, geboren am 8. November 1903 in Emden.

Elise van der Wyk blieb ledig und bestritt ihren Lebensunterhalt als Hauswirtschafterin. Sie arbeitete Ende der 1930er Jahre im jüdischen Altenheim an der Claas-Tholen-Straße 19.

Am 23. Oktober 1941 erfolgte die Deportation ins Lodz.

Ab Ende Dezember 1941 lebte Elise van der Wyk im Greisenheim des Ältesten der Juden an der Gnesener Straße. Hier verstarb sie infolge der Entbehrungen im Getto am 29. April 1942 im Alter von 38 Jahren.

Für Elise van der Wyk wurde am 30. Mai 2013 ein Stolperstein in Emden, Mühlenstraße 42 (vormals Nr. 26), verlegt.¹²

Auguste van der Wyk,

geboren am 28. August 1905 in Emden, verstorben am 6. Oktober 1927 in Emden.

¹¹ National Archives of Australia A 12508, 21/4443; A 714, 38/14136; A 435, 1945/4/1392.

www.findagrave.com (letzter Zugriff 1.6.2024). Vgl. auch Kurzbiografie von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden), die mit der Emigration nach Großbritannien endet:

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue42_-_vd_wyk_simon_1902_-_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024).

¹² Vgl. Kurzbiografie von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/mue42_-_vd_wyk_elise_-_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024).

Samuel van der Wyk, geboren am 22. Oktober 1866 in Emden

Er ergriff den Beruf seines Vaters und heiratete am 23. Mai 1902 seine vier Jahre jüngere Kusine Berta, geborene van der Wyk, geboren am 23. November 1870, Tochter des Schlachters Joseph van der Wyk und dessen Frau Lina, geborene Karseboom.

1907 bezog das Ehepaar ein Haus in der Kranstraße 9 (heute: Nr. 54).

Bis 1934 führte Samuel van der Wyk seine eigene Schlachtereier. Im Frühjahr 1933 verlor er durch das Schächtverbot und den Entzug des Gewerbescheins die wirtschaftliche Existenz.

Ab 1934 übte Samuel van der Wyk den Viehhandel („Viehverteiler“) aus. Am 2. Juli 1937 kehrte er mit Frau und Tochter Frieda in sein Vaterhaus in der Kranstraße 77 (heute: Nr. 75) zurück.

Bis 1939 hatten die beiden Töchter Emden verlassen.

Nach der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 verlor Samuel van der Wyk seinen Hausbesitz.

Am 27. März 1940 musste das Ehepaar van der Wyk in das „Judenhaus“ in der Webergildestraße ziehen. Von dort führte der weitere Weg über das Jüdische Altenheim im Oktober 1941 zum Getto Lodz, wo Samuel van der Wyk am 29. April 1942 im Altenheim des Ältesten der Juden in der Gnesener Straße verstarb. Seit Dezember 1941 lebte auch seine Ehefrau Berta in diesem Greisenheim. Sie wurde am 12. Mai 1942 zum Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof) transportiert, wo sie mit Autoabgasen ermordet wurde

Am 30. Mai 2023 wurden in Emden, Kranstraße 75 (vormals Nr. 77), zwei Stolpersteine für Samuel und Berta van der Wyk verlegt.¹³



Abb. 45/46: Stolpersteine für Samuel und Berta van der Wyk in Emden.

Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor:

Recha van der Wyk, geboren am 18. Juni 1903 in Emden.

Sie heiratete Heinrich van der Walde, geboren am 8. August 1898 in Emden.

Seit 1927 lebte das Paar in Oldenburg. Am 27. September 1935 emigrierten sie in die Niederlande und wohnten in Amsterdam, Vechtstraat 100. Dort wurde am 29. November 1938 das einzige Kind, der Sohn Benjamin Juda van der Walde, geboren. Recha starb bei der Geburt ihres Sohnes.

¹³ Vgl. Kurzbiografien von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/kran75 - vd_wyk_berta - mai_2013.pdf

und https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/kran75 - vd_wyk_samuel - mai_2013.pdf (letzte Zugriffe 7.6.2024).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Ihr Mann wurde mit seiner zweiten Ehefrau Käthen und der Tochter Claire-Ruth aus dieser zweiten Ehe sowie mit dem Sohn Benjamin Juda aus erster Ehe ins Polizeiliche Durchgangslager Westerbork gebracht und von dort am 31. August 1943 ins Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert.

Benjamin Juda wurde nach der Ankunft im Gas ermordet. Heinrich van der Walde wurde am 7. Oktober 1943 von Auschwitz noch weiter in das Konzentrationslager Warschau (Pawiak-Gefängnis auf dem Gebiet des ehemaligen Gettos) verschleppt und kam dort um. Amtlicher Todestag ist der 31. Dezember 1943 (Erinnerungsbuch Oldenburg).



Abb. 47: Sterbenazige für Recha van der Walde, geborene van der Wyk (hier: Wijk) in einer Amsterdamer Zeitung, November 1938.

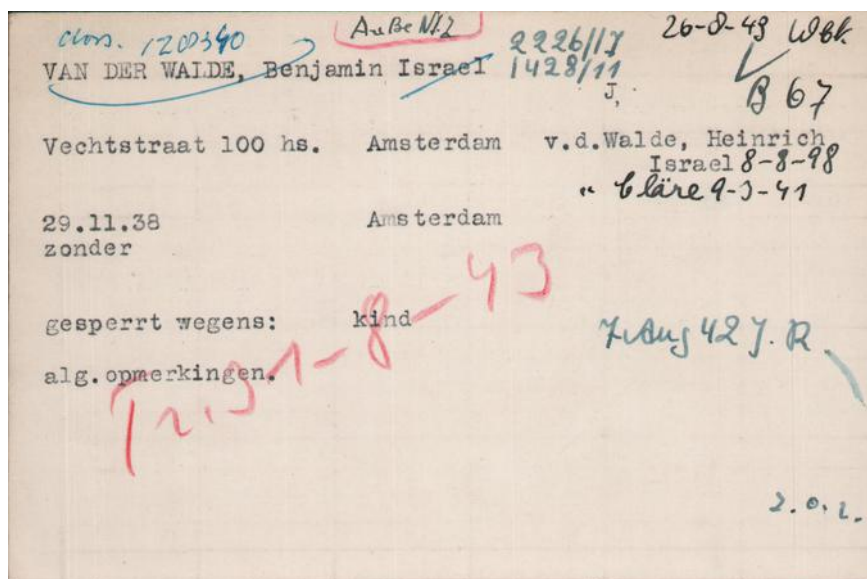


Abb. 48: Karteikarte Judenrat Amsterdam für Benjamin Juda van der Walde. Arolsen Archives.



Abb. 49: Stolperstein für Frieda van der Wyk in Emden.

Frieda van der Wyk, geboren am 20. März 1907 in Emden.

Sie blieb unverheiratet und ohne Nachkommen. 1928 verließ sie Emden, um in Hamburg als Kontoristin zu arbeiten. 1930 nahm sie zeitweise eine Tätigkeit in Oldenburg auf, kehrte von dort aber nach Emden zurück. Am 28. August 1939, kurz vor Kriegsbeginn, verließ Frieda van der Wyk Emden und reiste nach Amsterdam. Sie lebte in der Vechtstraat 82 und Maasstraat 100, als Beruf ist Büroangestellte angegeben. Da es ihr nicht gelang, wie geplant nach Großbritannien zu emigrieren, geriet sie 1940 in die Falle der deutschen Besatzung. Im Mai 1943 erfolgte ihre Einweisung in das

Lager Westerbork, von wo aus sie am 25. Mai 1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort nach Ankunft am 28. Mai ermordet wurde. Am 30. Mai 2023 wurden in Emden, Kranstraße 75 (vormals Nr. 77), zwei Stolpersteine für Samuel und Berta van der Wyk verlegt.¹⁴

¹⁴ Vgl. Kurzbiografien von Dr. Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden):

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/kran75 - vd_wyk_frieda - mai_2013.pdf (letzter Zugriff 7.6.2024). Karteikarte des Judenrates Amsterdam mit der Schreibweise Frida van der Wijk (Arolsen Archives), ebenso der Eintrag im Bundesarchiv Gedenkbuch und Gedenkbuch (online) der Oorlogsgravenstichting.

Lilly Feilmann, geb. van der Wyk, geboren am 12. Februar 1869 in Emden

Sie heiratete den in Jever lebenden Schlachter Isidor Calmer Feilmann, geboren am 25. April 1873 in Jever. Das Paar verzog vor dem Ersten Weltkrieg nach Bremen.

Lilly Feilmann verstarb dort am 24. Januar 1931 und ist auf dem Jüdischen Friedhof in Bremen-Hastedt bestattet. Der Grabstein ist erhalten. Ihr Ehemann emigrierte Anfang 1934 zu seiner Tochter Jeanette nach Amsterdam. Er verstarb dort am 3. Januar 1938.



Abb. 50: Grabstein von Lilly Feilmann, geb. van der Wyk, auf dem Jüdischen Friedhof in Bremen-Hastedt



Abb. 51: „Jüdische Rundschau“, 7. Januar 1938. Rita Feilmann ist die Enkelin, Tochter des Sohnes Siegmund.

Das Ehepaar hatte zwei Kinder:

Jeanette (Netty) Feilmann, geboren am 19. Juni 1899 in Jever.

Sie heiratete am 30. März 1920 in Bremen den Kaufmann Alfred Königheim, geboren am 26. Dezember 1894 in Blomberg. Das Paar lebte in Hannover, dort verstarb ihr Mann 1929. Aus der Ehe entstammte die Tochter Lisa Königheim, geboren am 3. Juni 1925 in Hannover.

Am 12. September 1933 emigrierten Jeanette und ihre Tochter in die Niederlande. Sie lebten zuletzt in Amsterdam, Beethovenstraat 74. Nach der deutschen Besetzung der Niederlande wurden sie in das Polizeiliche Durchgangslager Westerbork gebracht. Die Tochter Lisa wurde von dort aus am 7. September 1942 in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet. Ihr Todesdatum ist der 10. September 1942. Ihre Mutter folgte ihr mit einem Transport am 21. September 1942. Ihr Todesdatum ist der 25. September 1942.



Abb.: 52/53: Jeanette Königheim, geborene Feilmann (li.) und ihre Tochter Lisa Königheim.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Siegmund Feilmann, geboren am 24. Juni 1905 in Jever.

Er zog zunächst mit seiner Familie nach Bremen und emigrierte am 24. Februar 1936 in die Niederlande. Dort heiratete er die ebenfalls aus Deutschland stammende evangelisch-lutherische Christin Charlotte Hasselmann, geboren am 5. November 1908 in Bremen.

Aus der Ehe ging die Tochter Doris-Rita Feilmann, geboren am 17. April 1937 in Amsterdam, hervor. Die Familie lebte seit September 1936 in Amsterdam, Daniel Willingplan 2. Siegmund Feilmann war Eigentümer einer Pension. Die Familie wanderte nach 1945 in die USA aus.

Siegmund Feilmann verstarb am 13. April 1993, seine Ehefrau am 27. Mai 1994 in den USA.

BR. K FEILMANN, Siegmund	100774 A35/06853 J GH
Dan. Willinkplein 2 III A-dam	FEILMANN-HASSELMAN Charlotte (A) FEILMANN, Doris Rita (G1) 17-4-37
24.6.05. JEVER zonder nat. onbekende godsd.	
Eigenaar J.Lok. Dan. Will. pl. 2	1.4.40.
Lok. Z. A 370 gesperst wegens: byzonderheden: alg. opm.:	gemengd gehuwd lib.
	<i>Volg beheer van no. 1130 men op and adres R.T. 12/1/40</i>
K 219	

Abb. 54: Karteikarte Judenrat Amsterdam für Siegmund Feilmann und Familie („gemengd gehuwd“ bedeutet „Mischehe“). Arolsen Archives.

Jonas van der Wyk, geboren am 21. Januar 1871 in Emden

Er betätigte sich wie seine Angehörigen als Schlachter und heiratete 1906 Amalie Gossels, geboren am 21. Mai 1873 in Emden. Sie war eine Tochter des Schlachters Simon Gossels und dessen Ehefrau Therese Hoffmann. Das Paar ließ sich in der Kranstraße 77 nieder und betrieb eine eigene Schlachtereier.

1933 war der Betrieb der Schlachtereier wegen des von der NS-Regierung verfügten Entzugs der Gewerbescheine für jüdische Schlachter nicht mehr möglich. Ihr Ehemann konzentrierte sich mit dem Sohn Isaac auf den Viehhandel. Am 17. Juni 1934 verstarb Jonas van der Wyk im Alter von 63 Jahren. Er wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Emden bestattet, sein Grabstein ist erhalten.

Mit dem Sohn Isaak versuchte die Witwe, den Viehhandel weiter zu betreiben. Doch schon im folgenden Jahr musste sie in eine kleinere Wohnung an der Neuen Straße 22 (heute: Ebertstraße) ziehen. Nachdem ihr Sohn im Mai 1938 nach Pforzheim verzogen war, lebte die Witwe allein in der Hofstraße 16. Am 15. April 1940 wurde sie in das Rabbinatsgebäude an der Schonhoovenstraße eingewiesen. Am 23. Oktober 1941 wurde sie vom jüdischen Altenheim Emden in das Getto Lodz deportiert. Hier lebte sie seit Ende Dezember 1941 im Greisenheim des Gettos Litzmannstadt. Am 11. Mai 1942 wurde Amalie van der Wyk ins Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof) transportiert und ermordet. Für sie wurde am 16. Juli 2014 in Emden ein Stolperstein gegenüber der Anschrift am Gasthof 5 verlegt.



Abb. 55: Grabstein von Jonas van der Wyk auf dem Jüdischen Friedhof in Emden.



Abb. 56: Stolperstein Amalie van der Wyk, geborene Gossels, in Emden.

Aus der Ehe von Jonas und Amalie van der Wyk gingen zwei Kinder hervor:

Isaak van der Wyk, geboren am 11. Juni 1907 in Emden.

Nach seinem Fortzug im Mai 1938 aus Emden nach Pforzheim führte ihn sein weiterer Weg nach Stuttgart. Dort wurde er bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 unter der Anschrift Johannisstraße 51 verzeichnet.

Er heiratete vermutlich in Stuttgart im November 1941 Ruth Kusiel, geboren am 13. November 1919 in Nagelsberg/Künzelsau. Sie lebte bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 noch in Heilbronn, Frankfurter Straße 9 und war dann offenbar auch nach Stuttgart verzogen.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Seit Dezember 1941 lebte und arbeitete das kinderlose Paar im Jüdischen Altenheim in Eschenau (Mittelfranken in Bayern). Er war Hausmeister, sie war Köchin.¹⁵

Isaak und Ruth van der Wyk wurden am 22. August 1942 von Stuttgart nach Theresienstadt deportiert. Der Transport erhielt nach der Ankunft in Theresienstadt die Nummer XIII/1, Isaak van der Wyk die Nummer 403 und Ruth van der Wyk die Nummer 404.

Beide Ehepartner wurden von dort am 16. Mai 1944 mit dem Transport Ea weiter ins Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz transportiert (Isaak van der Wyk mit der Nummer 1896, Ruth van der Wyk mit der Nummer 1897).



Abb. 57/58: Transportkarten Theresienstadt für das Ehepaar van der Wyk zum Transport nach Auschwitz. Arolsen Archives.

In einer im Arolsen Archives überlieferten und nach 1945 angefertigten Liste „Von Stuttgart deportierte und nicht zuletzt zurückgekehrte Juden, 18. Fortsetzung“ sind Isaak und Ruth van der Wyk beide mit „zuletzt Eschenau“ und „22.8.1942 Th.“ aufgeführt.

Für Isaak findet sich dort der nicht zutreffende Zusatz „von dort 1944 nach Buchenwald“.

Für seine Ehefrau Ruth sind dort keine weiteren Vermerke enthalten.

Isaak van der Wyk wurde in Auschwitz ermordet.

Ruth van der Wyk, geb. Kusiel, überlebte zunächst Auschwitz.

Für sie sind im Arolsen Archives Häftlingsunterlagen des Konzentrationslagers Stutthof überliefert: Laut Informationen in der Häftlings-Personal-Karte und einem von ihr unterschriebenen Formblatt mit persönlichen Angaben hatte sie in Stutthof die Häftlingsnummer 52981 erhalten und war am 20. Juli 1944 vom Konzentrationslager Auschwitz aus „unbekanntem Grund“ nach Stutthof verlegt worden. Als „Wohnort“ ihres Ehemannes Isaak wurde das „KL. Auschwitz“ eingetragen.

Als besonderes Kennzeichen wurde im Formblatt noch die am linken Unterarm eintätowierte Nummer „A 3568“ vermerkt.

Dies war offenbar ihre Häftlingsnummer im Konzentrationslager Auschwitz:

¹⁵ Vgl. Martin Ulmer/Martin Ritter: Das jüdische Zwangsaltenheim Eschenau und seine Bewohner. Horb-Rexingen 2013, S. 225f.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Wir suchen unsere
Geschwister

Ruth van der Wyk
geb. Kusiel, aus Künzelsau,
Wttbg., geb. 13. 11. 1919, zufl.
Altersheim Sontheim - But-
tenhausen, u. deren Ehemann

Isaak van der Wyk
zuletzt Stuttgart. Ferner:
Gustav Kusiel
geb. 16. 7. 1907 in Künzelsau,
von 1941 bis Frühjahr 1944 im
Ghetto Riga, vermutlich von
dort nach Kaiserwald ge-
bracht. Spesenvergütung.
Rita Mannheimer
Alice Vorreuter
Caracas (Venezuela),
El Conde Este 12, No. 283/5.

Abb. 59: Suchanzeige nach Isaak und Ruth van der Wyk durch Geschwister von Ruth. „Der Aufbau“, New York, 5. April 1946.

Im Mai 1944 wurden für sogenannte „Transportjuden“ (Männer und Frauen), die durch das Reichs-Sicherheitshauptamt eingeliefert wurden, getrennte A-Nummernserien und ab 31. Juli 1944 für Männer eine B-Nummernserie eingeführt. Die im Mai 1944 nach Auschwitz eingelieferten weiblichen jüdischen Häftling, die zunächst in den Häftlingsbestand aufgenommen wurden, erhielten aus der Nummernserie „A“ die Nummern 1 bis 5342.¹⁶ Ruth van der Wyk, geborene Kusiel, überlebte das KL Stutthof nicht. Im April 1946 bemühten sich die Geschwister von Ruth, die nach Venezuela emigriert waren, mit einer Suchanzeige in „Der Aufbau“ um Hinweise zum Verbleib der Schwester und dem Ehemann Isaak van der Wyk.

Für Ruth van der Wyk wurde am 17. September 2015 in ihrem Geburtsort Künzelsau in der Keltergasse 33 ein Stolperstein verlegt.

KL: Konzentrationslager Stutthof (1) ODPIS

Häftl.-Nr. 1

Häftlings-Personal-Karte

Fam.-Name: <u>van der Wyk</u>	Überstellt	Personen-Beschreibung:
Vorname: <u>Ruth geb. Kusiel</u>	am: _____ an KL	Grösse: _____ cm
Geb. am: <u>13.11.19</u> in <u>Künzelsau</u>		Gestalt: _____
Stand: <u>verh.</u> Kinder: _____	am: _____ an KL	Gesicht: _____
Wohnort: <u>Stuttgart</u>		Augen: _____
Strasse: _____	am: _____ an KL	Nase: _____
Religion: <u>mos.</u> Staatsang.: <u>D.R.</u>		Mund: _____
Wohnort d. Angehörigen: <u>Ehemann: Isaak W. - KL. Auschwitz</u>	am: _____ an KL	Ohren: _____
	am: _____ an KL	Zähne: _____
Eingewiesen am: <u>20.7....</u>		Haare: _____
durch: <u>KL. Auschwitz</u>	am: _____ an KL	Sprache: _____
in KL: <u>Stutthof</u>		Bes. Kennzeichen: _____
Grund: <u>unbekannt</u>	Entlassung:	Charakt.-Eigenschaften: _____
Vorstrafen: <u>keine</u>	am: _____ durch KL:	
	mit Verfügung v.:	
Grund:	Strafen im Lager:	Sicherheit bei Eintritt:
	Art:	<u>bei Verdacht</u>
	Bemerkung:	perlic. Verfügung:
		Informations:

KL 5/9/44 500.000

Abb. 60: Häftlings-Personal-Karte KL Stutthof für Ruth van der Wyk. Arolsen Archives.

¹⁶ Zu den Häftlingsnummern in Auschwitz: https://eguide.arolsen-archives.org/fileadmin/eguide-website/downloads/H%C3%A4ftlingsnummernverzeichnis_dt.pdf (dort Seite 2 und 7, letzter Zugriff 5.6.2024).

91483

72

INTERNATIONSLAGER Stutthof Art der Haft Gef.Nr. 52911

Nachname und Vorname: Vanderwich Ruth geb. Kuviel

geb. am: 13.11.1919 zu: Königssee / Deutsches Reich

Wohnort: Stuttgart

Rel.: mos.

Nationalität: Polen Stand: verheiratet

Name des Vaters: Julius K. Tod 1938 der Mutter: Yvette geb. Kuntz 1939

Wohnort: _____

Name des(r) Ehemanns-Ehefrau: Vanderwich Gosh

Wohnort: H. L. Fürchowitz Kinder: 1

Vorbildung: Mittelschule

Größe: _____ Gestalt: schlank Gesicht: oval Augen: braun

Haar: normal Mund: normal Ohren: abgel. Zähne: gut

Haut: blond Sprache: deutsch

Bestehende Krankheit oder Gebrechen: keine

Merkmale: linke Unterarme tattooiert Nr. 17 356

Blutempfänger: nein

Arrestiert: 22. 9 1942 wo: am Ort

1. eingeliefert: 20. 4 1944 2. Mal eingeliefert: _____

ausweisende Dienststelle: H. L. Fürchowitz

Grund: _____

Kriminelle Vorstrafen: keine

Politische Vorstrafen: keine

Ich bin darauf hingewiesen worden, dass meine Bestrafung wegen _____
_____ oder Urkundenfälschung erfolgt, wenn sich die obigen Angaben
erweisen sollten.

V. G. u. _____ Der Lagerkommandant:

van der Wyk Ruth

Fu. H6/K. N. 1. R-3568

Abb. 61: Formblatt KL Stutthof mit Angaben zu Ruth van der Wyk. Arolsen Archives.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

<p>Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv</p> <p style="text-align: center;">Wyk, Isaak von der</p> <p>geboren am 11. Juni 1907 in Emden/Hannover</p> <p>wohnhft in Stuttgart und in Eschenau / Heilbronn</p> <p>DEPORTATION ab Stuttgart 22. August 1942, Theresienstadt, Ghetto 16. Mai 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager</p>	<p>Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv</p> <p style="text-align: center;">Wyk, Ruth van der</p> <p>geb. Kusiel</p> <p>geboren am 13. November 1919 in Nagelsberg/Künzelsau/Württemberg</p> <p>wohnhft in Heilbronn / Heilbronn und in Stuttgart und in Eschenau / Heilbronn</p> <p>DEPORTATION ab Stuttgart 22. August 1942, Theresienstadt, Ghetto 16. Mai 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager</p>
--	---

Abb. 62/63: Einträge für Isaak von [sic!] der Wyk und Ruth van der Wyk im Bundesarchiv Gedenkbuch.

Ritta van der Wyk, geboren am 7. August 1908 in Emden.

Sie war seit dem 12. Mai 1933 verheiratet mit Ino (Ihno) Rose, geboren am 18. März 1900 in Dornum. Das Paar hatte zwei Töchter:

Ursula Rose geboren am 27. Mai 1934 in Dornum, und Margot Rose, geboren am 27. Juli 1936 in Dornum. Die Familie musste nach Berlin umsiedeln, lebte dort zuletzt in einem Zimmer in einem der Berliner „Judenhäuser“ in der Heiligegeiststraße 39, Hof III, bei Samuel.

Die Straße gibt es nicht mehr in Berlin. Sie existierte bis 1969.

Die Familie wurde gemeinsam mit dem Transport Nr. 29 am 19. Februar 1943 von Berlin ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.¹⁷

Transportliste															
Lfd. Nr.	N a m e	Vorname	geb. am	Ort	Beruf	ledig	verk.	Alter	arbeitsfähig	Ort	Wohnung	Strasse	Kennkarten-Nr.	Kennzeichen-Nr.	Bemerkungen
250	Rose	Theo Iernel	18.3.00	Dornum	Arb.			ja	42	ja	C. 2, Heiligegeist -	str. 39	A 00477		30031
251	Rose geb. v. d. Wyk	Ritta Sara	7.8.08	Emden	Arb.			ja	34	ja	do.		A 00086		30032
252	Rose	Ursula Sara	27.5.34	Dornum	Kind		ja				do.		A 00233		30033
253	Rose	Margot Sara	27.7.36	Dornum	Kind		ja		6		do.		A 00284		30034

Abb. 64 a/b: Ausschnitte aus Transportliste Berlin nach Auschwitz, 19. Februar 1943. Arolsen Archives. Ihno (Ino) Rose dort mit Vornamen „Theo“. Arolsen Archives.

¹⁷ Zur Familie vgl. auch die digitalisierte Akte des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg – Vermögensverwertungsstelle - im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, 36A (II) 31358.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Frumet van der Wyk

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Rose, Ino Theo Ihno

geborene Wall de
geboren am 18. März 1900 in Dornum / Norden / Hannover
wohnhaft in Dornum, Emden und Berlin

Deportationsziel:
ab Berlin
19. Februar 1943, Auschwitz, Vernichtungslager

Todesdatum/-ort:
für tot erklärt

Bundesarchiv | Stand: 04. Februar 2015

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Rose, Ritta Rita Rieka

geborene von der Wyk
geboren am 07. August 1908 in Emden / - / Hannover
wohnhaft in Emden und Berlin

Deportationsziel:
ab Berlin
19. Februar 1943, Auschwitz, Vernichtungslager

Bundesarchiv | Stand: 04. Februar 2015

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Rose, Ursula

geboren am 27. Mai 1934 in Dornum / Norden / Hannover
wohnhaft in Dornum, Emden und Köln

Deportationsziel:
ab Berlin
19. Februar 1943, Auschwitz, Vernichtungslager

Todesdatum/-ort:
für tot erklärt

Bundesarchiv | Stand: 04. Februar 2015

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Rose, Margot

geboren am 27. Juli 1936 in Dornum / Norden / Hannover
wohnhaft in Dornum, Emden und Köln

Deportationsziel:
ab Berlin
19. Februar 1943, Auschwitz, Vernichtungslager

Bundesarchiv | Stand: 04. Februar 2015

Abb. 65-68: Einträge für die Familie Rose im Bundesarchiv Gedenkbuch.
Letzter Wohnort der Kinder Ursula und Margot war ebenfalls Berlin.

Anna (Hanna) van der Wyk, geboren am 5. Juni 1873 in Emden

Die jüngste Schwester von Frumet van der Wyk verstarb am 3. Juli 1875 im Alter von nur zwei Jahren in Emden.

Quellen

Siehe dazu die Hinweise in den Anmerkungen und Abbildungslegenden.
Die Biografie wird im Archiv des Heimatvereines Varel (Sammlung Holger Frerichs),
Neumarktplatz 3, 26316 Varel, aufbewahrt.